

Das Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) wurde im November 2009 als interdisziplinäre Forschungseinrichtung an der Universität Paderborn gegründet. Der Grundgedanke ist die Zusammenarbeit unterschiedlicher Theologien und Kulturwissenschaften in einem Forschungsverbund, die sich im Diskurs als gleichberechtigte Partner durch ihre unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Methoden bereichern.

Die recht neue wissenschaftliche Disziplin der Komparativen Theologie verfolgt die Zielrichtung, konfessionelle Theologie im Gespräch mit anderen Religionen und deren Theologien zu entwickeln. Dieser Dialog vollzieht sich aus den jeweiligen Innenansichten heraus und sucht im Hin- und Hergehen zwischen verschiedenen Perspektiven den eigenen religiösen Standpunkt weiterzuentwickeln.

Neben den Instituten für Evangelische und Katholische Theologie sind weitere Fächer der Fakultät für Kulturwissenschaften beteiligt. 2016 wurde unter der Leitung von Jun.-Prof. Muna Tatari das Seminar für Islamische Theologie (SIT) eröffnet, zudem unterhält des ZeKK die Professur für Jüdische Studien, die derzeit Rabbinerin Prof. Dr. Elisa Klapheck innehat. Ebenfalls seit 2016 ist der Schwerpunkt „Buddhismus-Studien“ möglich, der von Dr. habil. Hermann-Josef Röllicke (EKÖ-Haus, Düsseldorf) betreut wird.



Kontakt:

Zentrum für Komparative Theologie
und Kulturwissenschaften (ZeKK)
Warburger Straße 100
33098 Paderborn
www.upb.de/zekk

Schwerpunkt-Betreuung:

Jun.-Prof. Dr. Muna Tatari (N 4.341)
Tel.: 05251 60-4278
E-Mail: muna.tatari@uni-paderborn.de

Zentrale Studienberatung:

Tel.: 05251 60-2007
E-Mail: zsb@upb.de
<https://zsb.uni-paderborn.de/>

Bewerbung und Einschreibung:

Studierendensekretariat
Hotline: 05251 60-5040
E-Mail: Bewerbung@uni-paderborn.de

Impressum:

Inhalt/ Texte: ZeKK, Universität Paderborn
Bildnachweis: pixabay; ZeKK
Gesamtkonzept: Hochschulmarketing
Design: ZeKK
November 2017



Theologien im Dialog
mit islamischem Schwerpunkt

Anteilsfach im Zwei-Fach-Master
Kultur und Gesellschaft

Zwei-Fach-MA Theologien im Dialog

Theologien sind ständig durch den Dialog mit anderen Wissenschaften und Weltbildern herausgefordert. Durch ihre Verankerung an der säkularen Universität haben sie sich ein spezifisch dialogisches Profil erworben, das an der Universität Paderborn durch ihre enge Zusammenarbeit am Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) besonders ausgeprägt ist. Die am ZeKK Lehrenden und Studierenden aus den verschiedenen Weltreligionen stehen untereinander in intensivem Dialog, um sich dadurch wechselseitig besser kennenzulernen und dabei die je eigene Identität weiterzuentwickeln.

Ziel des Studiengangs ist es, Identität und Differenz je neu zu bestimmen und über die Grenzen von Konfessionen und Religionen hinweg eine freundschaftliche Zusammenarbeit aufzubauen. Wenn Menschen auf wissenschaftlicher Ebene lernen, die Binnenperspektiven unterschiedlicher Religionen miteinander ins Gespräch zu bringen, werden Religionen in einer ganz neuen Weise dialogfähig. Tiefgreifende Gemeinsamkeiten können entdeckt und Unterschiede nicht als Grund für Feindschaft, sondern als Motivation für weitere Auseinandersetzungen begriffen werden. Menschen, die sich in ihrer letzten Tiefe respektieren, werden nicht mehr wegen der Andersheit der anderen Religion zu Krieg oder Diskriminierung des anderen aufrufen. Dialogfähigkeit in Lebensfragen der Menschheit kann zum Merkmal von Religionen werden. Auf diese Weise wollen wir am ZeKK eine Kultur des gemeinsamen Forschens und Lebens schaffen, die helfen soll, dass Angehörige verschiedener Religionen, aber auch religionsferne und religionskritische Menschen die Potenziale ihrer jeweiligen Religion bzw. ihrer Weltanschauung für ein fruchtbares Miteinander in einer pluralistischen Gesellschaft entwickeln. Religiöse Überzeugungen sollen in all ihrer Ambiguität und historischen Pluralität wahrgenommen und in ihrer emanzipatorischen Kraft gestärkt werden.

Zugangsvoraussetzungen

Das Studium des Faches Theologien im Dialog setzt einen Studienabschluss voraus, der Kompetenzen aus einem religionsbezogenen Bachelorstudiengang beinhaltet, der basale hermeneutische Fähigkeiten in Textauslegung ebenso vermittelt wie Kompetenzen im historischen und systematischen Zugriff auf religiöse Traditionen. Überdies werden Grundkenntnisse in mindestens einer alten Sprache verlangt (Latein, Griechisch, Hebräisch, Arabisch oder Altchinesisch).



Islamische Theologie

Ausgangspunkt jeder islamischen Theologie ist der Koran. In seiner Rezitation wird Gottes Wort erfahrbare Wirklichkeit für den Menschen. Er stellt für Muslime die wichtigste Normen- und Rechtsquelle dar und ist Mitte und Bezugspunkt allen systematischen Denkens. Es ist deshalb schlechterdings nicht vorstellbar, islamische Theologie zu entwickeln, ohne in zentraler Weise den Bereich der Koranwissenschaft bzw. Koranexegese zu verankern. Gerade an dieser Stelle ist der Austausch mit den christlichen Theologien und der rabbinischen Theologie, aber auch den verschiedenen Sprach- und Literaturwissenschaften von größter Bedeutung und wird in Paderborn bereits seit Jahren gepflegt. Die Hadithwissenschaft ist das zweite wichtige Standbein islamischer Tradition, das es unbedingt in die wissenschaftliche Formierung islamischer Theologie einzubringen gilt.

Und auch wenn die Kalamwissenschaft in der islamischen Tradition nie unumstritten war, kann kein Zweifel daran bestehen, dass eine moderne islamische systematische Theologie von größter Bedeutung nicht nur für die Etablierung islamischer Theologie in der Forschung, sondern auch für ihre Verankerung in der Religionspädagogik ist. Denn die Auseinandersetzung mit den Fragen nach der Verantwortung des Glaubens vor der Vernunft – etwa angesichts des Leidens in der Welt – ist in einer so stark durch agnostische und atheistische Optionen geprägten Gesellschaft einfach unerlässlich. Überdies hat, anders als bei den christlichen Theologien, in der islamischen Theologie das Recht (fiqh) eine überragende Bedeutung. Glaube zeigt sich im Islam eben zentral im Tun und zur religiösen Bildung gehört in großem Ausmaß die Bildung im Recht. Dabei droht manchmal die Gefahr, rechtliche Diskurse scholastisch und kasuistisch zu isolieren, so dass es wichtig ist, im Rechtsdiskurs die Ethik und insbesondere auch die ethische Orientierung des Rechts nicht zu vergessen.

Studienstruktur und Module

Im Rahmen des interdisziplinären Masterstudiengangs „Kultur und Gesellschaft“ (2-Fach-MA) sind zwei Fächer in gleichgewichtigem Umfang zu studieren. Mit folgenden Fächern kann „Theologien im Dialog“ gegenwärtig kombiniert werden:

Deutschsprachige Literaturen, Englischsprachige Literatur und Kultur, Englische Sprachwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Germanistische Sprachwissenschaft, Geschichte, Geschlechterstudien/Gender Studies, Kulturen der europäischen Vormoderne, Kunstgeschichte, Management, Medienwissenschaften, Philosophie, Romanistik (Französisch), Romanistik (Spanisch), Soziologie: Gesellschaftliche Transformationen und Kulturtechniken.

In einem Angleichungsmodul (1a, 1b oder 1c) soll zunächst dafür gesorgt werden, dass die Studierenden in einer bisher von ihnen nicht studierten Theologie Basiskompetenzen erwerben.

- 1. Angleichungsmodul
- 2. Dialog mit den anderen Kulturwissenschaften
- 3. Theologien im Dialog der Religionen
- 4. Dialog mit Religionskulturen verschiedener Epochen
- 5. Profilierungsmodul (nur bei Masterarbeit)

Die Module 2-4 sollen auf der Grundlage des intensiven Studiums der jeweiligen Theologie zum einen den kritisch-konstruktiven Austausch mit anderen Geistes- und Kulturwissenschaften forcieren (Mastermodul: Theologien im Dialog mit den anderen Kulturwissenschaften). Zum anderen sollen dabei Methoden und Formate komparativer Theologie im Horizont interreligiöser Dialogführung erprobt und weiterentwickelt werden (Mastermodul: Theologien im Dialog der Religionen). Dabei gilt es schließlich, die kulturelle Einbettung von Religionen und ihre Transformationsprozesse in Erinnerung zu rufen und als Orientierungsangebote für die religiöser Urteilsbildung ins Gespräch zu bringen (Mastermodul: Theologien im Dialog mit Religionskulturen verschiedener Epochen). Im Profilierungsmodul (falls in diesem Fach die Masterarbeit geschrieben wird) sollen die erarbeiteten Kenntnisse in Form der Masterarbeit gesammelt, systematisiert und entlang einer konkreten interreligiösen Problemstellung referiert werden. Hinzu kommt eine Projektarbeit im ZeKK, die die Studierenden in die Forschungszusammenhänge der Universität einbindet.